

# Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schiffverteilung und Verwaltung: Preberova ulica 5, Telefon Nr. 21 (Interurban)  
 Aufkündigungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen  
 Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1-50

Nummer 35

Celje, Donnerstag, den 2. Mai 1935

60. Jahrgang

Deutsche Wähler! Wählt am 5. Mai Mann für Mann die  
 Staatsliste des Herrn Ministerpräsidenten

## Bogoljub Jevtić

### Verlautbarungen

Die Rathauskorrespondenz in Celje gibt uns folgende Aufrufe der kgl. Banalverwaltung in Ljubljana zur Veröffentlichung in unserem Blatte bekannt:

Die heurigen Stupski-Wahlen sind von außerordentlicher Bedeutung. Es geht darum, daß das Volk seinem staatlichen und jugoslawischen Bewußtsein Ausdruck verleihe mit der Stimmabgabe an den Wahlplätzen, wo es sich am 5. Mai d. J. entscheiden wird, wem in Zukunft die gesetzgebende Arbeit zum Wohle des Staates und der Nation anvertraut wird. Es ist aber auch sehr viel daran gelegen, wie sich an diesem Tage der Volkswille kund tut. Die Stimmenabgabe an den Wahlplätzen ist als wichtige staatsbürgerliche Handlung zu betrachten. Daher mögen die Wähler ruhig und würdig vor den Wahlschuß treten. Sobald sie ihrer Bürgerpflicht und Schuldigkeit Genüge getan haben, mögen sie sich ebenso wieder in ihre Heime begeben.

Jede überflüssige Schreierei, jedes Politisieren, jede lärmende Manifestation nach Verlautbarung der Wahlergebnisse würde dem feierlichen Wahlakte Abbruch tun.

Daher ist am 5. Mai jede Massenansammlung, jeder korporative Aufmarsch zu den Wahlplätzen verboten. Dasselbst oder in nächster Nähe möge die Bevölkerung nicht in größeren Gruppen umherstehen.

Staatsbürger! Erweist Euch am Tage der Wahlen als ehrenwerte und bewußte Jugoslawen!

Es wurde in Erfahrung gebracht, daß die Gegner der staatlichen und völkischen Einheit sowie der heutigen Staatsordnung insgesamt am Werke sind, die Freiheit der Versammlungen und Beratungen, die nach den gesetzlichen Bestimmungen einberufen werden, unmöglich zu machen, und daß sie einen Druck (Terror) auf die Wähler ausüben, der dahin abzielt, die Wähler nicht nach ihrer Ueberzeugung, sondern für die Kandidatenlisten von Personen stimmen zu lassen, die ihrer Denkart fremd sind.

Bei der Durchführung ihrer Absichten bedienen sich diese extremen und separatistischen Elemente verschiedener Mittel: Sie verbreiten durch Agenten, Vertrauensmänner und Eilboten verschiedene lügenhafte Meldungen von der Lage im Staate; sie versuchen die Wähler durch Bedrohungen ihres Lebens, Vermögens und ihrer Ehre einzuschüchtern; sie setzen durch Plakate unzulässige Ausfälle unwahren und aufreizenden Inhaltes in Szene usw.

All das geschieht in der Absicht, das wahre Staats- und Volksbewußtsein der Wähler, das durch die letzten Worte weiland des Ritterlichen Königs Alexander, „Hütet Jugoslawien!“, eine überaus große Stärkung erfahren hatte, zu erschüttern.

Daher verlaublich die königl. Banalverwaltung:

- 1.) Alle jene Personen, die verschiedene lügenhafte Nachrichten über die Stupski, insbesondere hinsichtlich der staatlichen und völkischen Einheit verbreiten, um Verwirrung unter der Wählerschaft

### Aus der Wahlordnung

#### Wie abgestimmt wird

§ 46. — In dem Raum, in dem abgestimmt wird, werden die Abstimmenden der Reihe nach einzeln oder zu mehreren, keinesfalls aber in größerer Zahl als fünf auf einmal, eingelassen.

§ 47. — Jeder Wähler muß, wenn er das Wahllokal betreten hat, vor der Abstimmung zunächst so laut, daß es alle Mitglieder des Wahlschusses hören, seinen Namen, Vornamen und Beruf anfragen, in Städten, wo es mehrere Wahlstellen gibt, auch seine Adresse. Der Vorsitzende des Wahlschusses fragt, nachdem er sich überzeugt hat, daß der Wähler in der ständigen Wählerliste eingetragen ist, soferne ihn vom Wahlschuß niemand kennt, den Wähler, ob er tatsächlich die Person sei, unter deren Namen er sich zur Abstimmung gemeldet. Unterbreitet ein solcher unbekannter Wähler auf Verlangen des Wahlschusses nicht Beweise seiner Identität, so läßt der Ausschuß diesen Wähler nicht zur Abstimmung zu. (Drum also: Legitimationen nicht vergessen! Anm. d. Red.)

Der Vorsitzende des Wahlschusses zeigt jedem Wähler alle Kandidatenlisten und fragt ihn für welche Liste er stimmt.

Der Wähler stimmt für die Liste öffentlich, indem er deren Träger und Bezirks- bzw. Ortskandidaten nennt, was in einer besonderen Liste vermerkt wird, die für jeden Bezirkskandidaten getrennt geführt wird.

§ 48. — Sobald ein Wähler abgestimmt hat, muß er das Wahllokal verlassen. Als Wahllokal wird das Gebäude angesehen, in welchem abgestimmt wird, sowie dessen Hof.

§ 49. — Der Wahlschuß kann das Abstimmungsrecht niemandem, der in die ständige Wählerliste eingetragen ist, verwehren.

§ 50. — Die Abstimmung dauert ununterbrochen den ganzen Tag über von 7 Uhr früh bis 6 Uhr nachmittags. (Anm. d. Red. Eine Mittagspause darf demnach nicht eingeschaltet werden.)

Im Zeichen der Wahlpropaganda stand der vergangene Sonntag. Im ganzen Staate wurden über 1000 Wählerversammlungen abgehalten. Die größten Versammlungen fanden in Ljubljana und Zagreb statt.

hervorzurufen, alle jene, die den Wählern drohen, daß sie geschlagen oder erschlagen würden, daß ihr Vermögen, ihre Ehre in Gefahr sei, wenn sie frei nach ihrer Ueberzeugung stimmten, werden sofort zur Verantwortung gezogen und auf das strengste polizeilich, gegebenenfalls auch gerichtlich, bestraft.

2.) Jeder Wähler muß das Vertrauen haben, daß er hinsichtlich der Wahl sich frei bewegen und frei entscheiden kann. Wer daher Wähler oder deren Habe persönlich anfällt, bedroht oder beschädigt, muß (außer der strafrechtlichen Ahndung, die ihm droht) auch den verursachten Schaden wieder gut machen. Wenn die Schuldigen nicht festgestellt werden können, wird ihre Gemeinde dafür haftbar gemacht.

### Die wirtschaftlichen Gefahren des Wettrüstens

Die in dieser Arbeit berührten Zusammenhänge haben wir in unserem Zeitaufsatz „Internationale Sicherheit“ in Nr. 23 vom 21. März behandelt.

Leider werden die Zusammenhänge, die zwischen Wirtschaft und Abrüstung bestehen, in der Öffentlichkeit nur selten behandelt. Rechnet man sämtliche Rüstungsausgaben aller Staaten zusammen, so erhält man einen Betrag, der dem Wert von 5% der Weltproduktion entspricht. Diese Summe ist fast ebenso groß wie der gesamte Ersatzbedarf der Weltindustrie an verbrauchten Maschinen und reparaturbedürftigen Bauten. Verglichen mit der Vorkriegszeit waren die Rüstungsausgaben um zweidrittel höher, die Weltproduktion an landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugnissen aber nur wenige Prozent größer als 1913.

Im Gegensatz zur allgemeinen Wirtschaftsentwicklung sind die Rüstungsausgaben in der Krise sogar noch gestiegen. Daß sie unter diesen Umständen das Volkseinkommen stärker belasteten, liegt auf der Hand. Die Rüstungen werden aus dem Teil des Einkommens bezahlt, der nicht für die Deckung lebensdringlicher Bedürfnisse beansprucht wird. Die Steigerung der Rüstungsausgaben hat deshalb in sehr starkem Ausmaß die verfügbare Kaufkraft zum Kauf solcher nicht unbedingt lebensdringlicher Güter, von denen aber gleichwohl der Lebensstandard und die Kulturentwicklung einer Nation abhängt, vermindert. Die augenblicklich überall vorhandene Geldmarktlässigkeit darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Welt an Kapitalmangel leidet. Es wäre irrig, die Ueberflutung der anglo-amerikanischen Geldmärkte allein auf die Scheu vor langfristiger Geldhergabe zurückzuführen. Von entscheidender Bedeutung hierfür ist die Stodung des internationalen Handels, der überwiegend durch das Pfund- und Dollar-Mixtpekt finanziert wird.

Die durch die Krise des Welt Handels freigesetzten Kreditbeträge sind für langfristige Anlagen nicht zu haben. Hiefür steht im wesentlichen nur das Sparkapital zur Verfügung. Dieses langfristige Kapitalangebot kann aber nur dann von der Wirtschaft aufgenommen werden, wenn der geforderte Zins nicht jede Rentabilität von vornherein untergräbt. Hatte man zuerst erwartet, daß die Geldmarktverflüssigung rasch auf die Kapitalmärkte übergreifen würde, so zeigte es sich bald, daß die Zinsen für langfristigen Kredit keineswegs dem Geldmarktzins folgten. Es bedurfte dazu starker Eingriffe der staatlichen Notenbanken und eine bewußte Förderung der Kursentwicklung der festverzinslichen Werte. So gelang es, allmählich das Zinsniveau herabzudrücken. Am weitesten fortgeschritten ist dieser Prozeß in England und den anderen Entwertungsländern, doch auch in Deutschland konnte sich eine beträchtliche Auflockerung durchsetzen und nur in den Goldblockländern ist eine Kapitalmarktauflockerung ausgeblieben. Die Fortsetzung dieser verheißungsvollen Entwicklung hängt aber von der Aufwärtsbewegung der Kurse der festverzinslichen Werte ab.

Der Rentenmarkt ist jedoch ein sehr feines Barometer, das alle politischen Erschütterungen verzeichnet. In einer Atmosphäre politischer Unsicherheit wird die Kursbewegung stets diese Nervosität widerspiegeln. Solange eine wirksame Rüstungsbeschränkung nicht erzielt wird, läßt sich diese Unsicherheit nicht bannen, die eine dauernde Vertrauensfestigung auf dem Kapitalmarkt verhindert.

Der außenpolitische Weg zu diesem Ziel ist gewiß weit und beschwerlich, vieles wäre aber bereits erreicht, wenn die private Waffenherstellung unter Staatskontrolle gestellt werden würde. Die Enthüllung des amerikanischen Untersuchungsausschusses haben die friedensbedrohende Tätigkeit unkontrollierter, privater Machtgruppen hinlänglich klar beleuchtet. Es ist zu hoffen, daß diese Enthüllungen, gestützt durch die zu erwartenden Ergebnisse des englischen Untersuchungsausschusses überall zur Erkenntnis führen werden, daß die Rüstungsindustrie unter die Staatskontrolle gehört. Man weiß heute, daß die Flottenverständigung am Widerstand der Rüstungsindustrie gescheitert ist und man hat nicht vergessen, daß es englische Kanonen waren, die in den Dardanellen Engländer gelötet haben. Die Rüstungsindustrie verkauft, wie einer ihrer Direktoren sich geäußert hat, Gewehre und Kanonen so wie andere Fleisch und Käse. Das bedeutet, Ausnutzung jeder Verkaufschance, auch dann, wenn sie dem nationalen Interesse widerspricht.

## Die vergangene Woche

Die deutsche Reichsregierung läßt den 13 Mächten, die in Genf gegen Deutschland gestimmt haben, eine Protestnote gegen den Genfer Völkerbundsbeschuß überreichen. (20. April).

Im „News Letter“ veröffentlicht der englische Ministerpräsident MacDonald einen Artikel über das Thema „Friede, Deutschland und Streja“, in dem er die Genfer Entschliebung verteidigt. (25. April).

Der Präsident der deutschen Reichspresskammer, Amann, erläßt einschneidende Anordnungen für das deutsche Zeitungsverlagswesen. (26. April).

Der deutsche Reichswirtschaftsminister erteilt den Realkreditinstituten die Genehmigung, Pfandbriefe aus früheren Emissionsresten zum Verkauf zu bringen. Dadurch werden 120 Millionen Reichsmark für den Baumarkt frei. (24. April).

Das Abkommen über den deutsch-schweizerischen Verkehrsverkehr wird durch ein neues Abkommen ersetzt. (17. April).

In Bulgarien bildet der ehemalige Gesandte Andrej Tschewtschew ein neues Kabinett. (23. April).

Das Obergericht von Alexandrien bestätigt das Urteil der Vorinstanz und weist die Klage der Juden gegen den Deutschen Verein von Kairo endgültig ab. (25. April).

Der litauischen Regierung wird eine Note durch die Rownoer Vertreter Englands, Italiens und Frankreichs übermittelt, in der die Besorgnisse der Regierungen über die Lage im Memelgebiet zum Ausdruck gebracht werden. (19. April).

Im Kreise Kempen (Posen) werden vor den polnischen Behörden zehn Mitglieder der Deutschen Vereinigung verhaftet. (26. April).

Bei Wahlenversammlungen der Sudetendeutschen Heimatsfront kommt es in Neufahl und in Neudeck bei Karlsbad zu blutigen Überfällen durch Marxisten. (25. April).

Der Internationale Filmkongreß wird in Berlin feierlich eröffnet (26. April).

## Der 1. Mai

In Deutschland wird der 1. Mai als „nationaler Feiertag des deutschen Volks“ begangen. Der erste Maifeiertag nach dem politischen Umschwung vom 30. Januar 1933 war als „Tag der nationalen Arbeit“ unmittelbar als ein Gegenstück zu der früheren marxistischen Maifeier gedacht. Die Parole dieses ersten Maifeiertags lautete: „Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter“. Die Wertung und Einstufung der Arbeit nach höheren und niedrigeren Funktionen sollte allmählich verschwinden. Jeder, der fleißig und tüchtig arbeitete, sollte unter seinen Volksgenossen in Ehren stehen; wer dagegen ein Faulenzer und ein Stümper wäre, sollte der Mißachtung verfallen, und wenn er äußerlich noch so hoch gestellt sein möchte.

Als die neue deutsche Regierung im April 1933 die Maifeier ankündigte, hieß es im Chor der Emigranten: „Sie ahnen selbst die Feiern ihrer Gegner nach, weil ihnen sonst nichts einfällt.“ — Hiergegen ist von Kennern deutscher Geschichte und alten deutschen Brauchtums eingewandt worden, daß nicht die deutsche Regierung von 1933, sondern der Internationale Sozialistenkongreß zu Paris von 1889 den Maifeiertag umgemünzt habe. Er war bis dahin bei einer Reihe nordeuropäischer Völker das Fest der Freude zum Sieg des Frühlings über den langen, dunklen Winter. Der 1. Mai von 1889 sollte internationaler Klassenverbrüderung im Sinn des Marxismus, also dem Klassenhaß, gewidmet sein und in erster Linie der Erkämpfung des achtstündigen Arbeitstages gelten.

Die deutsche Regierung hat zwei wichtige Akte mit dem nationalen Feiertag des deutschen Volks verbunden: die Auszeichnung der Sieger im „Berufswettkampf“ durch den Führer und Reichskanzler und die Prämierung des wertvollsten deutschen Films der letzten 12 Monate. Diese beiden Preisverteilungen sind symbolisch für die Feier: körperliche und geistige Leistungen werden gleichzeitig

und nebeneinander gewertet. Sie sollen voreinander nichts voraus haben. Wir Deutschen neigten häufig dazu, Kopfarbeit höher einzuschätzen als körperliche Arbeit. Diese Veranlagung trägt die Mitschuld an einer unglücklichen Berufsgliederung, an deren Besserung seit zwei Jahren im Deutschen Reich tatkräftig gearbeitet wird.

## Italienisch

### Unterrichtssprache in Oesterreich

In einer Pressekonferenz, die am Freitag in Wien stattgefunden hat, machte der Staatssekretär für Unterricht, Dr. Berner, Mitteilungen über die geplante Reform des Schulwesens. Allgemein wurde Italienisch mit den beiden anderen großen Fremdsprachen Englisch und Französisch gleichgesetzt, so daß der Schüler zwischen diesen wählen könne. Gelehrt werden immer zwei Fremdsprachen, beim rein humanistischen Gymnasium drei, da zu Latein und Griechisch eine moderne Sprache kommen werde. Für die Hochschulen werde ebenfalls eine Reform vorbereitet, die eine Vertiefung des Studiums und eine stärkere Beeinflussung der Hochschulg Jugend „im Geiste des herrschenden Systems“ zum Gegenstand haben werde.

## Uebereifer

Der neue Meraner Amtsbürgermeister ließ in seinem gründlichen österlichen „Großreinemachen“ unter mehreren anderen Büsten auch jene des Herzogs Karl Theodor von Bayern aus der Meraner Wandelhalle entfernen. Der Herzog, ein Bruder der Kaiserin Elisabeth, war ein berühmter Augenarzt, der lange Jahre in Meran weilte und ein außerordentlich großer Menschenfreund und Wohltäter der Stadt Meran war. Nach Entfernung der Büste dieses deutschen Mannes kam man aber auch darauf, daß er der Großvater der italienischen Kronprinzessin war. Sofort schritt das italienische Königshaus ein, der eifrige Bürgermeister bekam eine Raje, und die Büste des Herzogs ist im Ruwieder aufgestellt worden.

## Kurze Nachrichten

### Deutscher Volksfilmtag

Am 25. und 26. April wurde im ganzen Reich ein Volksfilmtag abgehalten, der das Interesse für den guten deutschen Film unter der großen Masse der Bevölkerung wecken sollte. In den Dienst dieser Propaganda stellten sich 312 große Theater im Reich und sämtliche Berliner Lichtspielhäuser. Die Vorführungen waren eintrittsfrei.

### Oesterreichische Arbeitslose als Freiwillige für Abessinien?

Uns kommt eine Meldung aus Klagenfurt zu, derzufolge die österreichische Heimwehr in Kärnten Freiwillige für die italienische militärische Expedition anwerbe, die sich nach Eritrea und Somaliland begeben, um gegen Abessinien zu kämpfen. In der Meldung heißt es weiter, daß es

## Ein Maler deutschen Volkstums

### Zum 100. Geburtstag Franz v. Defreggers am 30. April

Zu den deutschen Malern, deren Bilder in ungezählten Tausenden von Nachbildungen durch die ganze Welt gegangen sind und ebenso ungezählte Tausende von Ausländern erfreut haben, gehört Franz von Defregger. Er ist ein Sohn der Alpen und mit Vorliebe hat er seine Stoffe aus den Bergen gewählt, in denen er heimisch war und an denen sein Herz hing.

Wer durch Tirol gewandert ist, der kennt die zahlreichen Malereien, mit denen die Häuser und oft genug auch die Zäune geschmückt sind. Es sind Bilder, die sich fast immer durch Originalität der Erfindung, durch einen derben Humor und eine ebenso derbe Ausführung in großen Linien auszeichnen. Die Maler sind fast immer Einheimische, die sich selbst ausgebildet oder bei einem ebenso bescheidenen Meister wie sie selbst gelernt haben. Im Dorfe steht ihre Kunst so sehr in Ehren, daß sie auch von den Nachbarorten, wenn sich dort kein einheimisches Talent findet, zur Ausschmückung der Häuser herangeholt werden.

Zu diesen Dorftalenten gehörte auch der junge Franz Defregger, der am 30. April 1835 zu Stronach bei Trient geboren wurde. Schon früh

zeigte sich seine starke Begabung, heimatische Volkstypen und heimatische Landschaft im Bilde wiederzugeben. Wohl wurde man in seiner Heimat bald auf das große Talent aufmerksam, das sich hier offenbarte, aber trotz mancher Bemühungen des Ortsgeistlichen wollte es nicht gelingen, die Mittel aufzubringen, um ihm die erforderliche Weiterausbildung zu verschaffen. So mußte der junge Defregger weiter in seinem Heimatort und in der Umgegend Häuser und Wände mit seinen Bildwerken verzieren, und es mag für ihn manche bittere Stunde der Entsagung und des Verzichts gekommen sein, wenn er immer wieder zu der Erkenntnis gelangen mußte, daß ihm der Flug in die künstlerische Weite, nach dem sein Herz sich sehnte, noch immer versagt blieb. Erst im Jahre 1860, als Defregger bereits 24 Jahre alt war, gelang es, ihn in die Schule des bekannten Tiroler Bildhauers Professor Stolz nach Innsbruck zu bringen. Es war zweifellos das Verdienst seines heimischen Ortsgeistlichen, der das ermöglicht hatte, denn Professor Stolz war der Vertreter einer streng kirchlichen Richtung in seiner Kunst. Und eben darum wäre für Defregger die Wahl gerade dieses Lehrers fast verhängnisvoll geworden. Denn nicht Madonnen und Heiligenbilder schuf sein Geist, sondern das lebendige Volksleben war es, was ihn immer wieder fesselte und was er alsbald in einer Weise auf dieleinwand zu bannen wußte, die ihm außer Leibl noch niemand wieder nachgemacht hat. So

trat er selbst mutig und entschlossen den Schritt in die Welt, riß sich aus Innsbruck los und ging auf eigene Faust nach München zu dem berühmten Meister der Historienmalerei Karl von Piloty. Dort fand er, was er brauchte und so schnell bildete er sich aus, daß er schon 1863 mit warmen Empfehlungen Piloty's nach Paris gehen konnte. Hier lernte er die Technik der Malerei, die ihm noch fehlte, und innerlich und äußerlich in seiner Kunst zu Großem emporgewachsen, kehrte er 1867 zu seinem Meister Piloty nach München zurück.

In rascher Folge erschienen nun die Bilder, die seinen Namen berühmt machten und die ihm aus aller Herren Länder Europas und Amerikas Einladungen zur Ausstellung seiner Werke eintrugen. Mit kraftvoller Realistik schilderte er das Volksleben seiner Heimat, und es kann kaum ein von der Wirklichkeit lebhafter angehauchtes Bild geben, als z. B. „Förster's letzte Heimkehr“. Seine ganze Größe aber erreichte der Künstler erst, als er, durch Münchener Historiker darauf aufmerksam gemacht, sich in den Heldenkampf seines Volkes vom Jahre 1809 vertiefte. Da fand er die Stoffe, die ihm besonders lagen, da fand er ein heldenhaftes Volk, das sich durch keine fremden Unterdrücker seine Freiheit nehmen lassen wollte, da fand er auch den Führer dieses Volkes, Andreas Hofer, der entschlossen war, wenn es not tat, mit dem letzten Aufgebot der Volkskraft Sieg und Freiheit zu erringen. So entstanden die Gemälde, welche die Be-

der Heimwehr gelungen sei, eine Reihe von Arbeitslosen zu finden, die sich in ihrer Verzweiflung anwerben ließen.

**Weitere italienische Truppenverschiffungen**

Die Truppenverschiffungen nach Ostafrika, ergänzt durch den Transport von Milizverbänden und Facharbeitern aller Art, nehmen ihren regelmäßigen Fortgang. In der letzten Zeit gingen fast täglich aus süditalienischen Häfen größere Dampfer in See, die auch beträchtliche Bestände an Kriegsmaterial und anderem Bedarf verfrachtet hatten.

**Gegen den deutschen Unterricht**

Das Schulinspektorat von Temeswar hat verfügt, daß in der 5. 6. und 7. Klasse der deutschen und ungarischen Abteilungen der Staatschulen der Unterricht von nun an nur in rumänischer Sprache zu erfolgen habe. Die Verordnung beruft sich auf einen Abschnitt des Volksschulgesetzes, wonach die Ergänzungskurse in der Staatssprache zu halten sind. Offenichtlich handelt es sich hier um einen geschickten „Dreh“ des rumänischen Schulinspektors, denn es steht außer Zweifel, daß die höheren Klassen der Volksschulen nicht als „Ergänzungskurse“ zu betrachten sind.

**Trostlose Gesundheitszustände in Rumänien**

Der rumänische Gesundheitsminister hat in einem Rundfunkvortrag die Gesundheitszustände in Rumänien als sehr besorgniserregend bezeichnet. Der Minister führte aus, daß mehr als die Hälfte der Kinder vor Erreichung des 7. Lebensjahres stirbt und der Großteil der Kinder, die dieses Alter überleben, blutarm und unterernährt sei. Kein Wunder also, daß die Hälfte der Rekruten dienstuntauglich sei. Gegenwärtig gebe es in Rumänien Gegenden, wo auf 30.000 Einwohner bloß ein Arzt entfällt.

**Die jüdische Partei Rumäniens**

Die jüdische Partei Rumäniens hat eine Eingabe an den Ministerpräsidenten gemacht, in der ausgeführt wird, daß zufolge der Atmosphäre, die durch verschiedene antisemitische Organisationen in Rumänien geschaffen wurde, die Juden des ganzen Landes „fortwährend verfolgt“ würden. Die Partei ersucht daher den Ministerpräsidenten, Maßnahmen zu treffen, die das Leben, das Vermögen, die Würde eines Volkes schützen, das zu unzähligen Gelegenheiten den Beweis seiner Liebe und Untertänigkeit (?) dem Thron und dem Lande gegenüber erbracht hat.

**Sowjetrußland**

Der Bolschewismus beabsichtigt die Sophienkathedrale von Kiew demnächst zu zerstören. Dieses Gebäude ist ein Denkmal von hohem Kunstwert und unerlässlich. Im Namen professioneller Architekten Englands protestiert gegen dieses Vorhaben W. Millner. Er erkennt an, daß ein souveräner Staat wohl das Recht habe, mit seinem Eigentum nach eigenem Ermessen zu verfahren, hier handle es sich aber um ein Denkmal von Welt Ruf. Die öffentliche Meinung eines jeden Staates würde sich auflehnen, wenn es einfallen sollte, derartige Denkmäler zu vernichten.

wunderung einer Welt erregten: „Speckbacher und sein Sohn Anderl“, „Lehtes Aufgebot“, ein Bild von wahrhaft erschütternder Wirkung, „Heimkehr der Sieger“, „Andreas Hofer's letzter Gang“. Aus der bayrischen Geschichte stammt der Vorwurf zu dem „Schmied von Rofel“. In allen diesen Werken, die bis in die kleinsten Einzelheiten hinein mit Meisterschaft ausgeführt sind, pulsiert ein reiches und warmes Leben: Hier ist in der Tat ein Volk geschildert, das in einem Heldenkampf gegen eine erdrückende Uebermacht nicht verzagte und bis zum bitteren Ende durchhielt.

So waren die Lorbeeren, die sich auf das Haupt des Künstlers senkten, wohl verdient, und als er nach einem an Ehren und Erfolgen reichen Leben die Augen schloß, stand nicht nur sein Heimatland Tirol, zu dessen besten Söhnen er gehört, stand nicht nur das deutsche Reich, sondern die ganze Welt an der Bahre eines Künstlers, der das Leben und die Taten seines Volkes geschildert hatte, wie kein zweiter.

**Marburgs Studenten feiern Walpurgisnacht**

Jährlich in der Walpurgisnacht (30. April) feiern die Studenten in Marburg an der Lahn nach jahrhundertaltem Brauch den Einzug des Wonnemonats Mai. Schon in den Abendstunden

**Aus Stadt und Land  
C e l j e**

**Anlässlich der Stupschtina-Wahlen** am 5. Mai teilt uns die Rathauskorrespondenz folgendes mit: Laut § 52 des Gesetzes über die Wahlen der Abgeordneten in die Stupschtina ist am Wahltag selbst, am Tage vorher und am Tage nachher, also am 4., 5. und 6. Mai, der Ausschank alkoholischer Getränke in jeder Form strengstens untersagt. Uebertretungen werden mit Arrest von 15 Tagen bis zu 6 Monaten und Geldstrafen von 100 bis 1000 Dinar geahndet.

**Wahlplätze in der Umgebungsgemeinde.** Für die Stupschtina-Wahlen am 5. Mai sind in der Gemeinde Celje-Umgebung folgende Wahlplätze bestimmt worden: Für die Wähler aus Breg, Rošnica, Bisce, Nikolaiberg, Bečovník, Polule, Zagrad und Zavodna die Gemeindefanzlei am Breg; für die Wähler aus Haberje, Sp. Hudinja und Jg. Hudinja das Gebäude der „Deja stanica“; für die Wähler aus Lava, Ostrožno, Medlog, Dobrova, Lokrovec, Babno, Ložnica und Lopata das Gasthaus des Herrn Naprudnik in Lava Nr. 4.

**Muttertagfeier.** Zum heurigen Muttertag am 12. Mai bereitet die Frauenschaft der Ortsgruppe Celje des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes einen Ehrenabend vor, betitelt „Deutsche Frau“. Die Vortragsordnung umfaßt eine Fülle von Sprechchören klassischer und zeitgenössischer deutscher Dichter, Kinderdarstellungen, Reigenliedern, Trachtenbildern und Gefängen. Die im Mittelpunkt stehenden Sprechchöre werden durch den neugegründeten Frauen- und Männergesangchor dem Abend das Gepräge geben. Erbauliches und Ernstes sollen uns an diesem Abend das Wesen der deutschen Frau verständlich machen. Die Leitung des Abends liegt in den Händen Max Dswatitsch jun. Die Feier findet am Vorabend des Muttertages, und zwar Sonnabend, den 11. Mai, im Kinosaal des Hotels Stoberne statt. Beginn (wegen der Kinder) pünktlich um 20 Uhr. Karten im Vorverkauf bei Josef Krell, Sportgeschäft, Kralja Petra cesta.

**70. Geburtstag.** Am Samstag feierte in Auersperg nächst Ljubljana Herr Karl Adamovich de Csepin bei seiner Tochter, der verwitweten Gräfin Marie Auersperg, der einjährige Besitzer des Schlosses Wöllan, Rittmeister a. D., k. u. k. Kammerer und gewesener Kammervorsteher des verstorbenen Erzherzogs Wilhelm in ALEXHEIM bei Salzburg, im Kreis seiner Gattin, Kinder und Enkel den 70. Geburtstag. Herr v. Adamovich hat sich um die Entwicklung des Schalltales und den Markt Velenje, aber auch um das Sanntal unvergängliche Verdienste erworben. Am 27. April 1865 wurde Adamovich in Velenje geboren. Den Besitz des Schlosses Wöllan übernahm er im Jahre 1890, wo er auch bis zum Verkauf im Jahre 1918 lebte. Von größter Bedeutung waren seine rastlosen Be-

des 30. April beginnt diese Feier mit Musik und Gesang in allen Studentenkneipen. Eine halbe Stunde vor Mitternacht ziehen dann die Korporationen der „alma mater Philippina“, mit brennenden Fackeln und gefüllten Bierseideln bewaffnet, auf die rings um Marburg liegenden Höhen, um dort den Mai zu erwarten. Mit dem Glodenschlage zwölf flammen plötzlich mächtige Holzstöße auf, Raketen zischen durch die Luft, Böller dröhnen, und von allen Höhen jubelt und klingt es „Der Mai ist gekommen...“

Während die meisten Studenten zu nächstlicher Stunde die Berge erklimmen, kommen kurz vor Mitternacht die Mitglieder einer hoch am Berg gelegenen Verbindung zum Markt herab, wo sie von einer Kopf an Kopf gedrängten Menge, Marburger Bürger und Fremde, erwartet werden. In feierlichem Schweigen ziehen sie, ebenfalls mit Fackeln und Bierseideln, bis vor das Rathaus, wo sie sich in weiter Runde aufstellen. Auch hier erklingt, wenn die alte Rathausuhr die Mitternachtsstunde verkündet, das Märlied, das alle mitsingen. Dann tritt der Präside in den Kreis und widmet dem soeben eingezogenen Mai Worte herzlichen Willkommen. Während die Studenten nach beendeter Feier mit geleerten Gläsern und verlöschenden Fackeln wieder zu ihrem Hause hinaufziehen, kommt eine Verbindung nach der anderen mit Musik von den Bergen zurück.

mühungen um die Viehzucht des Sann- und Schalltales. Als bedeutender Pferdefenner und Sportsmann züchtete er mit viel Geduld und bedeutendem Erfolg den schweren Schlag der Sanntaler Pferde. Auch die Pflege der reinrassigen Hühner- und Schweinezucht war sein Hauptziel. Karl v. Adamovich war Gründer der Freiwilligen Feuerwehr in Velenje und gehörte ihr durch eine lange Reihe von Jahren als Hauptmann an. Als Obmann der Bezirksvertretung Soštanj hatte er durch lange Zeit Anteil an der Verbesserung und Neugestaltung der vielen Straßen, deren guter Zustand noch heute Zeugnis gibt von dem soliden Unterbau. Karl v. Adamovich war durch viele Jahre Gemeinderat, sah im Ortschaftsrat und anderen Körperschaften. Seine Verdienste wurden durch die Ehrenbürgerschaft geehrt. Unvergessen sind seine vielen Wohltaten, die er Hunderten von Schalltalern erwies.

**Todesfall.** In Laško ist dieser Tage die Hotelbesitzerin Frau Mathilde Ladina, geb. Zavermit, im 51. Lebensjahre verschieden. Die Verstorbene, die sich durch einen seltenen Wohlstandsfinn auszeichnete, ist unter zahlreicher Beteiligung im Ortsfriedhofe beigesetzt worden. Viele Blumen schmückten den Sarg und das Grab.

**Die Genossenschaft der Friseure** gibt bekannt, daß ab 1. Mai in Celje und Haberje an Montagen die Friseurläden bis 2 Uhr nachmittags geschlossen bleiben werden. (Dasselbe gilt auch für Beograd und Subotica, wo an Sonntagen die Friseurgeschäfte offen halten).

**Brückenabbau.** Anlässlich der Regulierung der Sušnica ist die Brücke, die das Glacis mit der Spadjeva ulica und Lava verband, abgetragen worden.

**Bergwanderer,** befehlige Euch in diesen Blütetagen auf Euren Bergwanderungen der möglichsten Rücksichtnahme auf den unbedingt nötigen Naturschutz! Von den Alpenpflanzen soll sich — wenn es schon sein muß — jeder ein kleines Sträußchen auf den Hut stecken; jedes übertriebene Abreißen und Ausgraben soll aber im Interesse der Erhaltung unserer alpinen Pflanzenwelt unterlassen werden. In unseren Gegenden müssen wegen der sonst drohenden gänzlichen Ausrottung besonders geschont werden: Peterglamm (Aurikel), Großer Enzian, Kohlröschen, Frauenschuh, Türkenbund und Umrausch. Das Verlaufen dieser Arten sollte unter Strafe gestellt werden! Diesen unbelehrbaren Blumenfreulern müßte die Polizei endlich das Handwerk legen.

**Fußball.** Am Sonntag trug der Athletiksportklub-Celje mit dem Sportklub Soštanj in Soštanj ein Meisterschaftsspiel aus, das die Athletiker mit 5:3 (0:2) für sich entscheiden konnten.

**Tödlicher Verkehrsfall.** Am 24. April vormittags fuhr der 24 jährige Gärtner Anton Sotler aus Kadece bei Zidani most mit dem Fahrrad auf der Staatsstraße von Celje gegen Konjice. In Frankolovo bei Bognik rannte er den entgegenkommenden Holzfäller Anton Bungartnik nieder. Der Zusammenstoß war so heftig, daß Sotler und Bungartnik auf der Stelle bewußtlos zusammenbrachen. Sotler erhielt eine schwere Gehirnerschütterung und andere innere und äußere, Bungartnik schwere innere Verletzungen. Die Schwerverletzten wurden in das hiesige Krankenhaus gebracht, wo sie inzwischen ihren Verletzungen erliegen sind.

**M a r i b o r**

**Kleiner Grenzverkehr.** Trotz den klaren Bestimmungen des zwischen Jugoslawien und Oesterreich abgeschlossenen Vertrages über den Verkehr an der Grenze mehrten sich die Klagen seit zwei Jahren, daß die Bestimmungen des Vertrages von Seite Oesterreichs nicht eingehalten werden. Nach den neuesten Grazer Verordnungen dürfen Hausstandskarten nur an solche Personen ausgegeben werden, die ein Jahreseinkommen von weniger als 2000 Schilling haben. Aber nicht einmal diese Bestimmungen werden eingehalten, so daß es den österreichischen Grenzbewohnern nur in den wenigsten Fällen möglich ist, über die Grenze zu kommen und die ohnehin nur sehr geringen Mengen von Lebensmitteln einzukaufen, die über die Grenze gebracht werden dürfen. Es muß dabei in Betracht gezogen werden, daß die Bewohner der an der Mur liegenden Orte Gladi vrh, Marija snezna

usw. früher ihre Produkte insgesamt in Mured und Radfersburg veräußerten und mit diesen Orten in engster wirtschaftlicher Verbindung standen. Mit Maribor war der wirtschaftliche Verkehr auch vor dem Kriege ein geringer, da die große Entfernung den Transport nicht lohnte. Noch viel weniger ist dies heute der Fall, wo die Preise für Lebensmittel und Wein so gering sind und in den meisten Fällen ein Fuhrwerk nach Maribor und zurück zwei Tage braucht. Diese Verhältnisse haben es verursacht, daß die Bauern dieser Gebiete, unter denen sich auch viele Deutsche befinden, heute zum Großteil verarmt und verschuldet sind. Es wäre eine dankbare Aufgabe für den künftigen Abgeordneten des Grenzgebietes, die maßgebenden Behörden auf diese unhaltbaren Zustände aufmerksam zu machen und für deren Besserung einzutreten.

Der Fremdenverkehrsverband hielt vor einigen Tagen seine Hauptversammlung ab. Aus den Berichten ist ersichtlich, daß der Verband unter Leitung seines Direktors Loos einen außerordentlichen Aufschwung genommen hat. Eine gut geleitete Propaganda, für die über 200.000 Dinar verausgabt wurden, bewirkt ein immer größeres Ansteigen der Besucherzahl aller Orte in unserem Gebiete. Die Zahl der durch den Verband veräußerten Fahrkarten stieg von 9046 im Jahre 1927 auf 30.179 im vergangenen Jahre. Die Draubanschaft wurde im Vorjahre von 190.000 Fremden besucht, wovon 49.000 Ausländer waren. Aus dem Inlande kamen 141.000 Besucher. Unter den Ausländern kommen an erster Stelle die Österreicher, dann folgen die Tschechoslowaken, Reichsdeutschen und Italiener. Maribor besuchten 24.000 Fremde, davon 7300 Ausländer. Celje 12.400 (2940), Ptuj 1686 (717), Rogaska Slatina 6000 (1250), Dobrna 2770 (247), Radenci 920 (120), Laško 1551 (63), Rimske Toplice 460 (178), Logarjal 1174 (164). Die Hütten des SPD wurden von 32.000 Personen besucht. Wichtig wäre auch, daß endlich unsere Straßen auf eine mitteleuropäische Höhe gebracht würden. Auch auf diesen wunden Punkt hat der Verband oft hingewiesen.

## P t u j

### Wen wählen die deutschen Wähler des Wahlbezirkes Ptuj?

Ptuj, 29. 4. 1935.

In einer Besprechung von Vertrauensmännern der deutschen Wählerschaft, die heute hier stattfand, wurde einmütig festgestellt, daß ein geschlossenes Vorgehen bei den kommenden Stupščinawahlen unbedingt notwendig sei.

Aus denselben Gründen, die im „Wahlaufruf“ der „Deutschen Zeitung“ vom 28. April d. J. angeführt sind, wurde einstimmig beschlossen, für die Liste des Ministerpräsidenten Herrn Bogoljub Jevtić zu stimmen. Ferner waren alle Vertrauensmänner einstimmig der Ansicht, daß von den beiden Wahlwerbern auf dieser Liste Herr Michael Brenčič zu wählen sei.

Es werden daher die deutschen Wähler des Wahlbezirkes Ptuj aufgefordert, am 5. Mai d. J. ihre Stimmen für die Staatsliste des Herrn Bogoljub Jevtić und zwar für den auf dieser Liste stehenden Wahlwerber Michael Brenčič abzugeben.

**Die Sprache verloren.** Eine traurige Folge hatte eine Rauferei, die während der Osterfeiertage in einem Dorf bei Ptuj stattfand. Dabei erhielt der Arbeiter Martin Risnar Schläge auf das Hinterhaupt und den Rücken. Er wurde bewußtlos ins Krankenhaus überführt. Dort stellte es sich heraus, daß ihm durch die Schläge zwei Wirbel gebrochen wurden, wodurch Risnar die Sprache verlor.

## Ljubljana

**Vom österreichischen Konsulat.** Das österreichische Konsulat in Ljubljana gibt uns bekannt, daß anlässlich des Staatsfeiertages des Bundesstaates Österreich am 1. Mai beim Konsulate nicht amtiert wird.

**Frau Dr. Fini Großmann** in Ljubljana hat diese Tage als erste jugoslawische Rechtsanwältin beim hiesigen Appellationsgericht die Rechtsanwaltsprüfung abgelegt. Wir gratulieren!

**Zum Muttertag.** Anlässlich des kommenden Muttertages am 12. Mai hat sich auch unsere Kulturbundortsgruppe entschlossen, diesen Tag festlich zu begehen. Am Sonnabend, dem 11. Mai, um 5 Uhr

## S/S Kraljica Marija

die idealen, durch Güte und äusserste Billigkeit bekannten

# Mittelmeerfahrten

21. V. - 4. VI. Spanien und Rivierafahrt — 5. VI. - 22. VI. Konstantinopel, Varna  
18. VII. - 3. VIII. Spanien und Afrikafahrt — 4. VIII. - 19. VIII. Sizilienreise  
9. X. - 28. X. Aegypten und Palästinafahrt

von nur Dinar 3.500.— aufwärts

Die Reisen beginnen und enden in Sušak. — Das Schiff hat nur I. Klasse, Schwimmbassin, Tanzmusik usw. auf Bord. Freie Bahnfahrt auf der Rückreise

Prospekte, Auskünfte, Platzsicherung, Valuten

**REISE- UND VERKEHRBUERO „PUTNIK“**

CELJE, Tel. 119

MARIBOR, Tel. 21-22

nachmittags, werden unsere Kleinen — diesmal ganz ohne Mitwirkung der „Großen“ — im Weißen Union-Saale in einfacher aber umso inniger Form den Eltern für all ihre Mühe und Liebe herzlichen Dank sagen. Die bunte Vortragsordnung werden wir noch bekannt geben.

## Wirtschaft u. Verkehr Deutsche Wirtschaftsnotizen

### Starker Rückgang der Arbeitslosigkeit

Der März dieses Jahres brachte einen Rückgang der Arbeitslosigkeit in Deutschland gegenüber dem Vormonat, und zwar um rund 415.000, wobei zu beachten ist, daß im März zum ersten Mal die über 50.000 Erwerbslosen des Saargebietes mit berücksichtigt worden sind. Erfreulich ist es, daß der Rückgang sich nicht nur auf die sogenannten Saisonberufe erstreckt, sondern mit 170.000 Wiederbeschäftigten auch der Belegung der übrigen Wirtschaftszweige zugute kam. Am stärksten war die Belegung naturgemäß im Baugewerbe.

### Starke Zunahme des Kraftfahrzeugverkehrs

Im März wurden im Reich 29.683 Kraftwagen neu zugelassen, das sind 69% mehr, als im Vormonat und auch im März 1934. Die Zulassungen von Kraftträdern haben sich verdreifacht, die der Personenwagen ist um 1/3 gestiegen, bei den Lastwagen und Autobussen ergibt sich eine Zunahme um 11%.

### Der Außenhandel im März

Die deutsche Ausfuhr ist im März von 302 Millionen RM im Februar auf 365 Millionen RM gestiegen, also um über 20%. Es ergibt sich mühen ein Ausfuhrüberschuß von 12 Millionen RM, während der Februar einen Einfuhrüberschuß von 57 Millionen RM aufwies. Bei der Beurteilung dieser Zahlen ist aber zu beachten, daß im März zum ersten Mal das Saargebiet als Teil des Reiches berücksichtigt worden ist, was naturgemäß zu einer gewissen Besserung der deutschen Handelsbilanz führen mußte.

### Stand der Kulturen

Celje, Ende April.

Die Winterfröhen im Bezirk Celje sind gut durchgekommen. Der Anbau von Kartoffeln und Mais sowie die übrigen Feldarbeiten gehen dem Ende entgegen. Die Entwicklung der Pflanzen ist aber wegen der Fröhen und der ununterbrochenen kalten Winde, die den ohnehin nicht ausgiebig feuchten Boden stark austrockneten, gegen die Durchschnittsjahre um eine Woche zurück. Der Graswuchs läßt zu wünschen übrig. Die Obstbäume haben im allgemeinen gut angelegt, ausgenommen Birnen. Die Ortschaften, die im vorigen Jahr Obst hatten, sind heuer natürlich schwächer daran. Die Marillen haben durch die Morgenfröhen nicht gelitten; die Früchte haben schon Kleinbohnengröße. Die Pfirsiche sind im Abblühen, die Kirschen, Zwetschen und das übrige Steinobst stehen in vollster Blüte, sie werden von den Bienen fleißig besogen, was auf die Fruchtbarkeit der Anätze schließen läßt. Allerdings ist das Wetter regnerisch, sonst würden auch die Äpfel in einigen Tagen ausblühen. Die Singvögel machen sich auf den aufgehenden Blütenknospen viel zu schaffen, was auf das Vorhandensein von tierischen Schädlingen hinweist.

Die Weinlese in Slowenien betrug im vergangenen Jahre 266.625 Hektoliter

gegen 270.473 im Jahre 1933, 559.133 im Jahre 1932, 493.687 im Jahre 1931, 361.362 im Jahre 1930 und 236.805 Hektoliter im Jahre 1929. Die Weingartenfläche nimmt in den letzten Jahren zu.

### Jugoslawien auf der Mailänder Messe.

Dieser Tage wurde in feierlicher Weise die Mailänder Messe eröffnet. Es sind insgesamt 33 ausländische Staaten vertreten, hievon 16 Staaten amtlich mit eigenen Pavillons. Die Gesamtzahl der Aussteller beträgt 7084. Jugoslawien nimmt gleichfalls mit einem eigenen Pavillon teil, der einen ausgezeichneten Eindruck macht.

**Österreichische Alpine Montangesellschaft.** Der Geschäftsgang hat sich im Jahre 1934 besser als im Vorjahre gestaltet und auch gegenwärtig hält die günstige Entwicklung des Eisenabfahes unvermindert an. In hohem Grade profitieren die Eisenwerke der Alpine besonders von den Schienenbestellungen der Bundesbahnen, die bereits vergeben sind, da etwa 130 km Geleise schon unmittelbar nach Düren ausgewechselt werden sollen. Dagegen läßt das Kohlegeschäft — nicht zuletzt infolge der von der gesamten österreichischen Kohlenindustrie als unzulänglich bezeichneten Bestellungen der Bundesbahnen — nach wie vor sehr viel zu wünschen übrig. Infolge des unbefriedigenden Kohlenabfahes war die Gesellschaft gleich anderen Unternehmungen der Braunkohlenindustrie, genötigt, Betriebseinsparungen und Arbeiterentlassungen vorzunehmen.

## Sport

**Neuer deutscher Weltrekord.** Eine deutsche Sportlehrerin aus Gießen konnte durch eine ausgezeichnete Leistung im Segelflug einen neuen Frauen-Weltrekord aufstellen. Mit einem Segelflugzeug des Typs Rhönadler hielt sie sich 11 Stunden und 28 Minuten in der Luft.

### Der Einfluß des Liedes

Der Wiener Prof. Dr. Hamburger erklärte in einer Vortragsrede, daß Musik und Gesang sehr stark auf das Befinden der Säuglinge wirken. Besonders Wiegenlieder mit ihrem einfachen und klaren Rhythmus, die auch von allen Naturrhythmen gebildet werden, sollen großen Einfluß auf die Behinderung organischer Wachstumsstörungen beim Säugling haben. Hamburger ist der Ansicht, daß das alte Wiegenlied wieder in die neuzeitlichen Kinderkliniken einziehen soll.

### Der Schatz

In einer Dorfschule wird in der Religionsstunde die Bibelstelle gelesen: „Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.“ Dazu fragt der Lehrer: „Was ist denn hier unter dem Worte Schatz zu verstehen?“ Die kleinen Bauernmädchen, die sich erst verständnisvoll angeschaut und in sich hineingelächert haben, kommen in Verlegenheit. Auf das wiederholte Drängen des Lehrers wagt sich aber doch endlich eine heraus und sagt halb verschämt und halb verschmitzt: „Unse Anna hat een.“ K. B. W.

## Junge Frau

mit besten Referenzen, mehrjähriger Praxis im gesamten Hotel- und Restaurationsbetrieb, sowie Oekonomie sucht entsprechende Stelle, auch in größerer Privatwirtschaft oder Handelsunternehmen. Gefällige Zuschriften an die Verwaltung des Blattes.